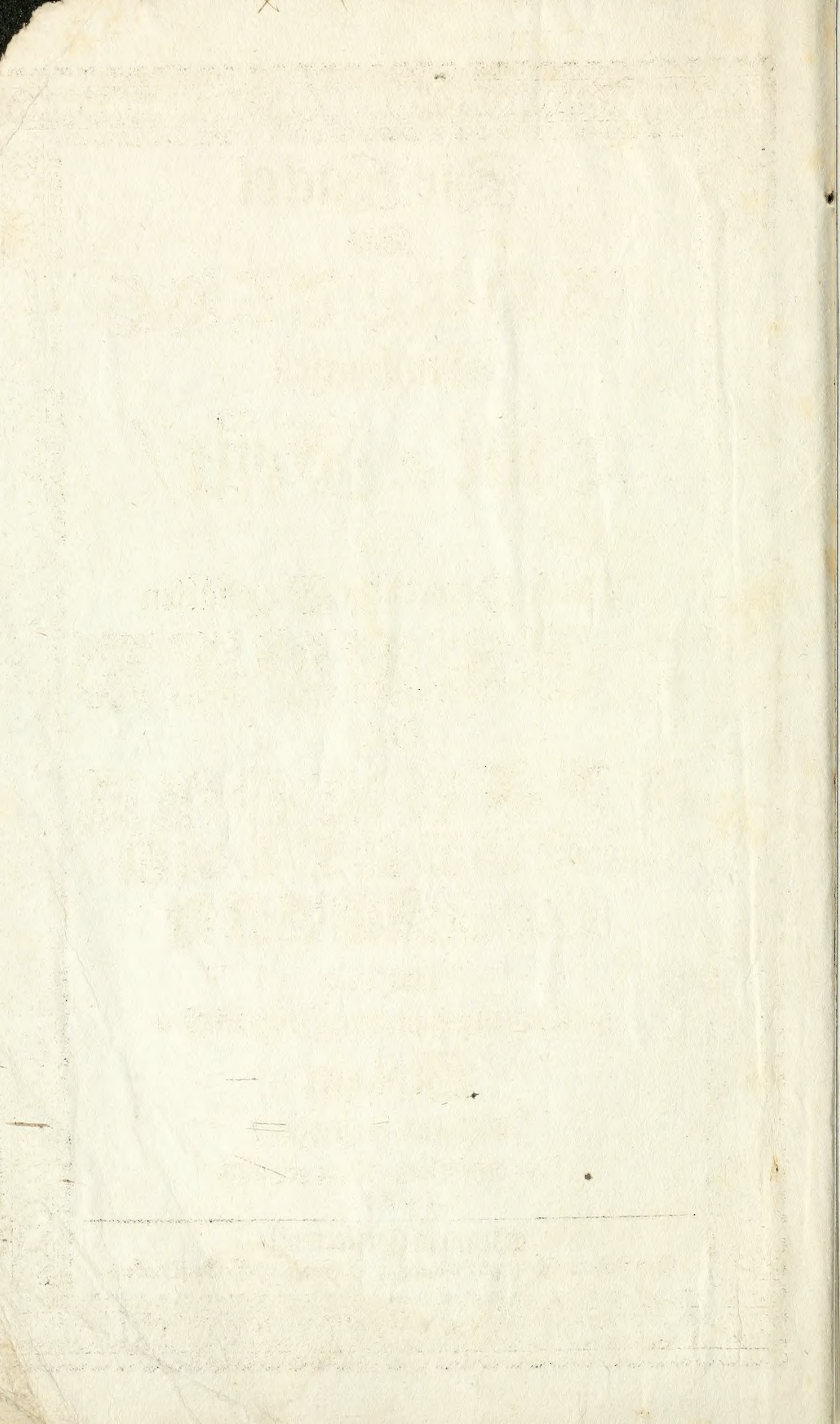






Die Fackel
Deß
PROMETEUS.
Künstliches
Lust-Feur/

Als
Beede Kayserliche Mayestätten

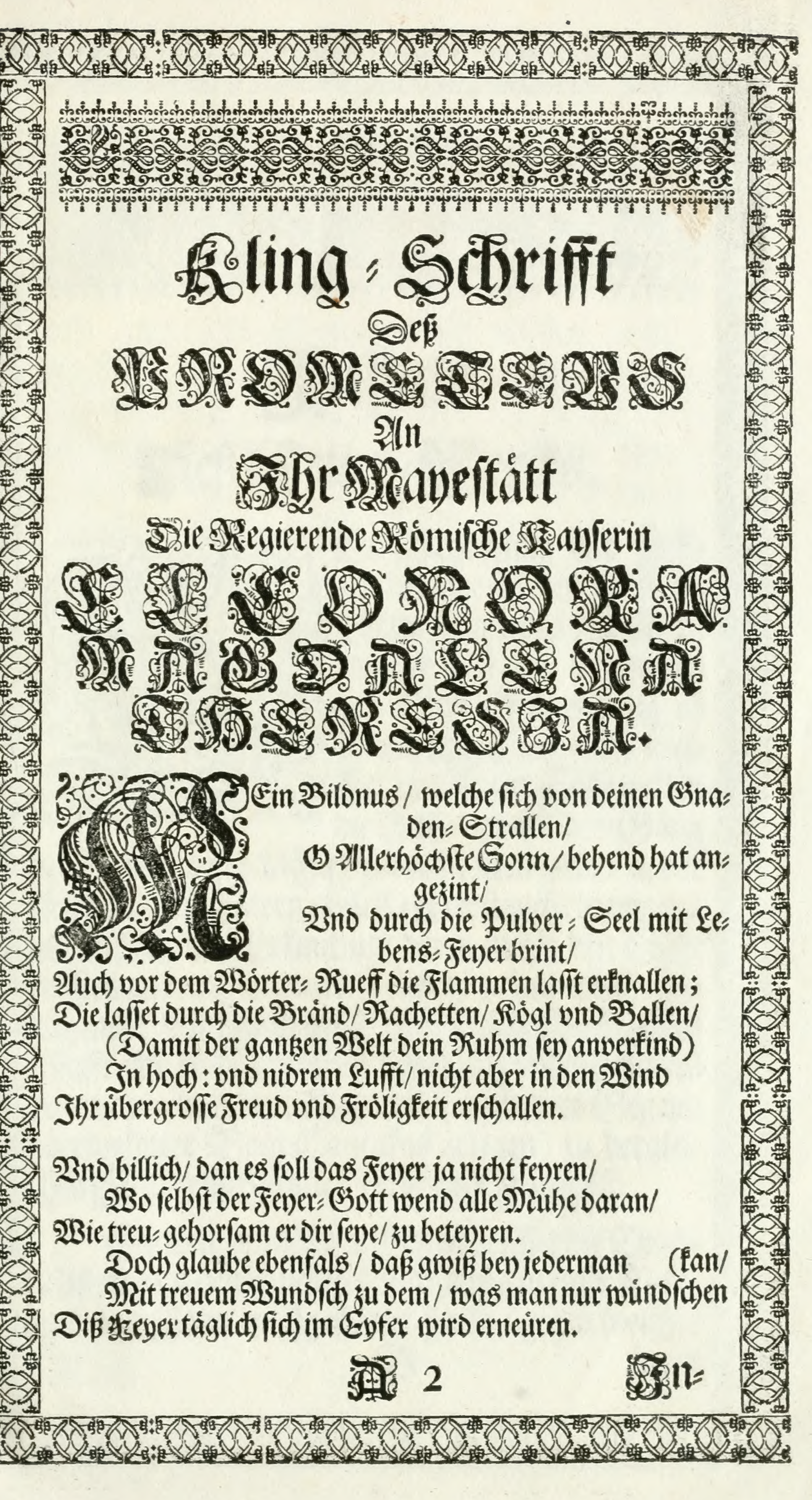
LEOPOLD

Und

ELEONORA MAGDALENA THERESIA

Nach Dero
Zu Passau gehaltenem Hochzeitlichen
Beylager
Zu Wienn eingezogen/
Vor dem Burg-Thor gehalten.
1677.

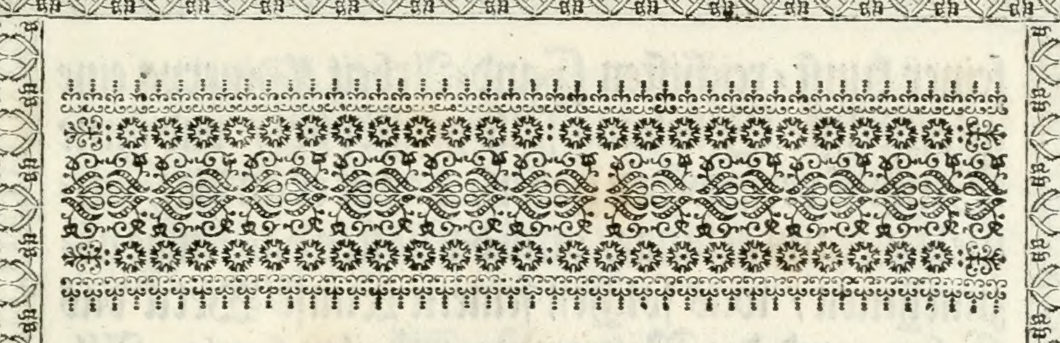
Wienn in Oesterreich/
Bey Johann Christoph Cosmerovio/ R. K. M. Hoff-Buchdruckern.



Kling-Schrifft
Deß
PROMETEUS
An
Ihr Mayestätt
Die Regierende Römische Kayserin
ELEONORA MAGDALENA THERESIA.

MEin Bildnus / welche sich von deinen Gnaden-Strallen /
O Allerhöchste Sonn / behend hat angezint /
Vnd durch die Pulver-Seel mit Lebens-Feyer brint /
Auch vor dem Wörter-Rueff die Flammen lasst erknallen;
Die lasset durch die Bränd / Rachetten / Kögl vnd Ballen /
(Damit der gantzen Welt dein Ruhm sey anverkind)
In hoch: vnd nidrem Lufft / nicht aber in den Wind
Ihr übergrosse Freud vnd Fröligkeit erschallen.

Vnd billich / dan es soll das Feyer ja nicht feyren /
Wo selbst der Feyer-Gott wend alle Mühe daran /
Wie treu-gehorsam er dir seye / zu beteyren.
Doch glaube ebenfals / daß gwiß bey jederman
Mit treuem Wundsch zu dem / was man nur wündschen (kan /
Diß Feyer täglich sich im Eyfer wird erneüren.



Inhalt Deß Feuer-Wercks.

DEr scharpfssinig vnd hochverständige Prometeus/ ein Sohn Japetens vnd Asien machte sich mit langwüriger Fleiß-Anwendung ob dem Berg Caucasus/ welcher vmb seiner Höhe willen die Auff- vnd Nider-Gäng der Sterne desto leichter zubeobachten gabe / in der fürtrefflichen Stern-Seh-Kunst nicht weniger / als auch in der Erkantnuß deren durch den Lufft erscheinenden Himmels-Zeichen / sonderbahr berühmet. War auch der Erste / welcher die Aygenschafft vnd das Herkomen deß Blitz vnd Donners ergrindet / vnd denn Asiriern (vmb dero Gegend oberwehnter Berg Caucasus gelegen) zu dergleichen Himmels-Künsten ein Liecht gegeben.

So war er auch der Erste/ welcher die Vmb-Riß eines Menschlichen Leichnams in einer Bildnuß von Laim nachgestaltet hatte / gegen welcher

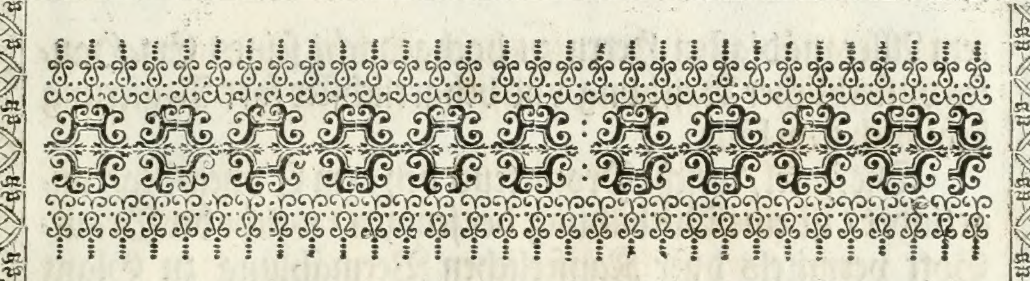
B seiner

seiner kunst-reichisten Hand-Arbeit Minerva eine allerhöchste Beliebung solle geschöpffet / vnd jhme Beyhilff versprochen haben / damit er an die Himmels-Krayß gelange / vmb daselbsten das jenige abzunehmen / was solchen seinem Kunst-Werck das Leben / vnd die Bewegung ertheilen kunte. Allwohin er sich auch vermittels jhrer solle erschwungen / vnd in Befindung / das alle Hiũlische Gestierne von dem Feüer belebet wären / bey dem Sonnen-Rad seine Fackel entzindet / mit selbiger sodan von dem Hiũlischen Feüer etliche Funcken auff den Erd-Boden herunter gebracht / disen damit erleüchtet / vnd seine Bildnuß belebet haben. Deßtwegen dann dem Feüer eine so grosse Rhum zuerwachsen / daß es von etlichen vor das allgemeine Vrsprung-Werck aller Geschöpffe gehalten / vnd von gewissen Völckern so gar vor eine Gottheit angebettet worden.

Dise der Sachen Vorbildung gabe Anlaß zu gegenwärtigem Feüer-Werck; Dessen Gesicht-Baw / in Betrachtung / das solche deß Prometeus Bildnuß von der Göttin Minerva genemhabet worden / den Vorhoff eines deroselben gewidmeten Tempels mit überauß grossem Pracht vnd Zürlichkeit dargestellet.



Auß-



Außlegung.

Umb willen das Feüer in disem Freüden-Fest vor jhre höchste Rhum haltet / das es die Seel seye / welche eine Bildnuß leb- vnd reg-hafft gemacht hat / so beliebe auch die Außlegung darüber zuvernehmen / welche es etwann ob jhren Lippen / vmb darzuthun / was es bedeute / möchte hervor gebracht haben.

Der scharpff-sinig vnd hoch-verständige Prometeus / ein Liebhaber der Himlischen Wissenschafften / vnd Erforscher deß Herkumens / Aygenschafft vnd Würkung deß Bliz vnd Donners mag eine Abbildnuß seyn vnsers Allerunüberwindlichst / Allergottseeligsten Römischen Kaysers / als welcher denn Himlischen Tugenden gäntzlichen ergeben / zugleich doch die Donner-Bliz der Waffen zu Schuz der Gerechten / zu Aufhelffung der Vnterdrukten / zu Handhabung der Römischen Freyheit / zu Schröken der Feinde deß allgemeinen Fridens / vnd zu Dempfung der Trew- vnd Glauben-Abtrinigen weis zu gebrauchen.

Die von Prometeus gestalte / vnd der Minerva so liebe Bildnuß kan das Durchleüchtigste Ertz-Hauß von Oesterreich bedeiten / als welches von denn ansehendlichen Tugend: vnd Verdiensten Allerhöchstbenanter Kay: May: nur mehr vnd mehr erhebet / vnd dem Himmel angenehm gemacht worden / aber annoch vnbeweglich / vmbwillen es keine Mänliche Erben hat / welche Jhre Glor-reichiste Regierung biß zu End der Welt fortgehend machen.

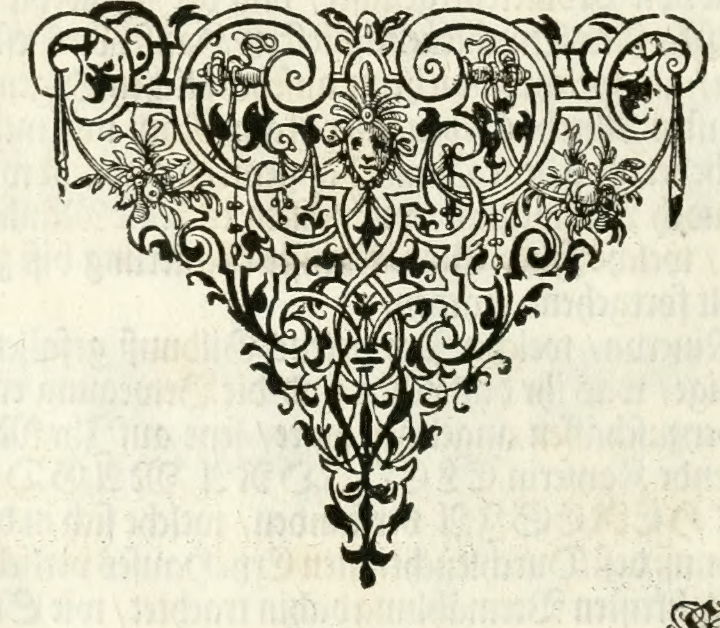
Minerva / welcher Prometeus Bildnuß gefallen / vnd das jenige / was jhr das Leben vnd die Bewegung ertheilen kunte / beyzuschaffen angelegen ware / seye auf Jhr May: die Regierende Kayserin ELEONORA MAGDALENA THERESIA verstanden / welche sich in die schöne Bildnuß deß Durchleüchtigsten Ertz-Hauses verliebet / mit Jhrer begliktisten Vermählung dahin trachtet / wie Sie vnserem

rem Allergnädigsten Herrn zu hochgedacht seines Erz-Hauses unsterblicher Belebung/und beharrlichster fort-Regierung behilflich seyn köne.

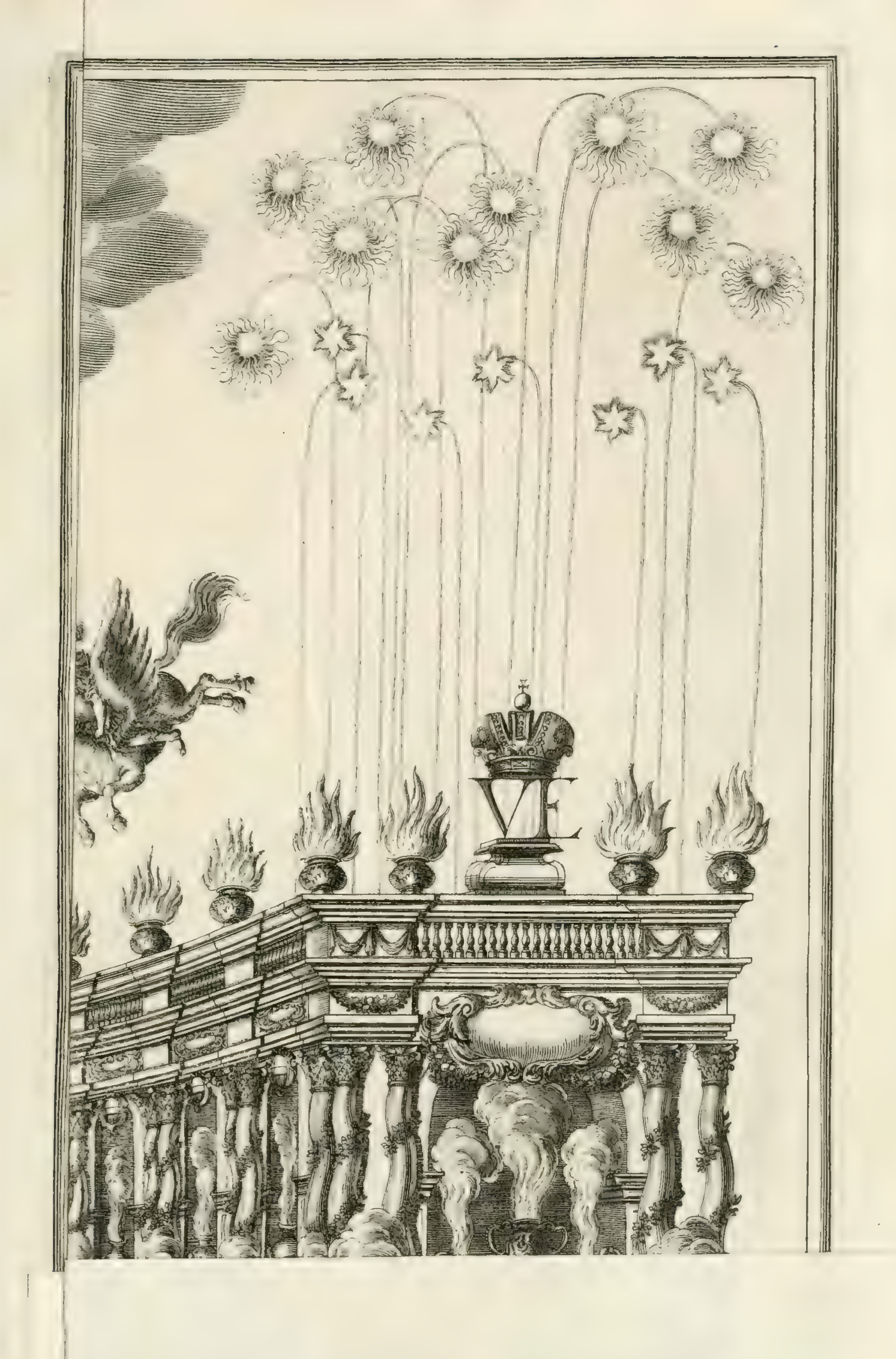
Die Fakel / welche Prometeus bey dem Sonen-Rad angezindet / ist eine Vorbildung der jenigen / welche der Braut-Gott vermitels diser Kayserlichen Vermählung zu Glanz deß Durchl: Hauß von Neüburg entflammet. Daß aber Prometeus mit dem Feüer derselbigen Fakel seine Bildnuß belebet / bedeitet / daß unser Allergnädigster Herr durch dise Vermählung vil Prinzen erlangen wird / welche dises Ertz-Hauß zu allerglikseeligsten Fortgang dero Welt-prächtigen Glori beewigen werden.

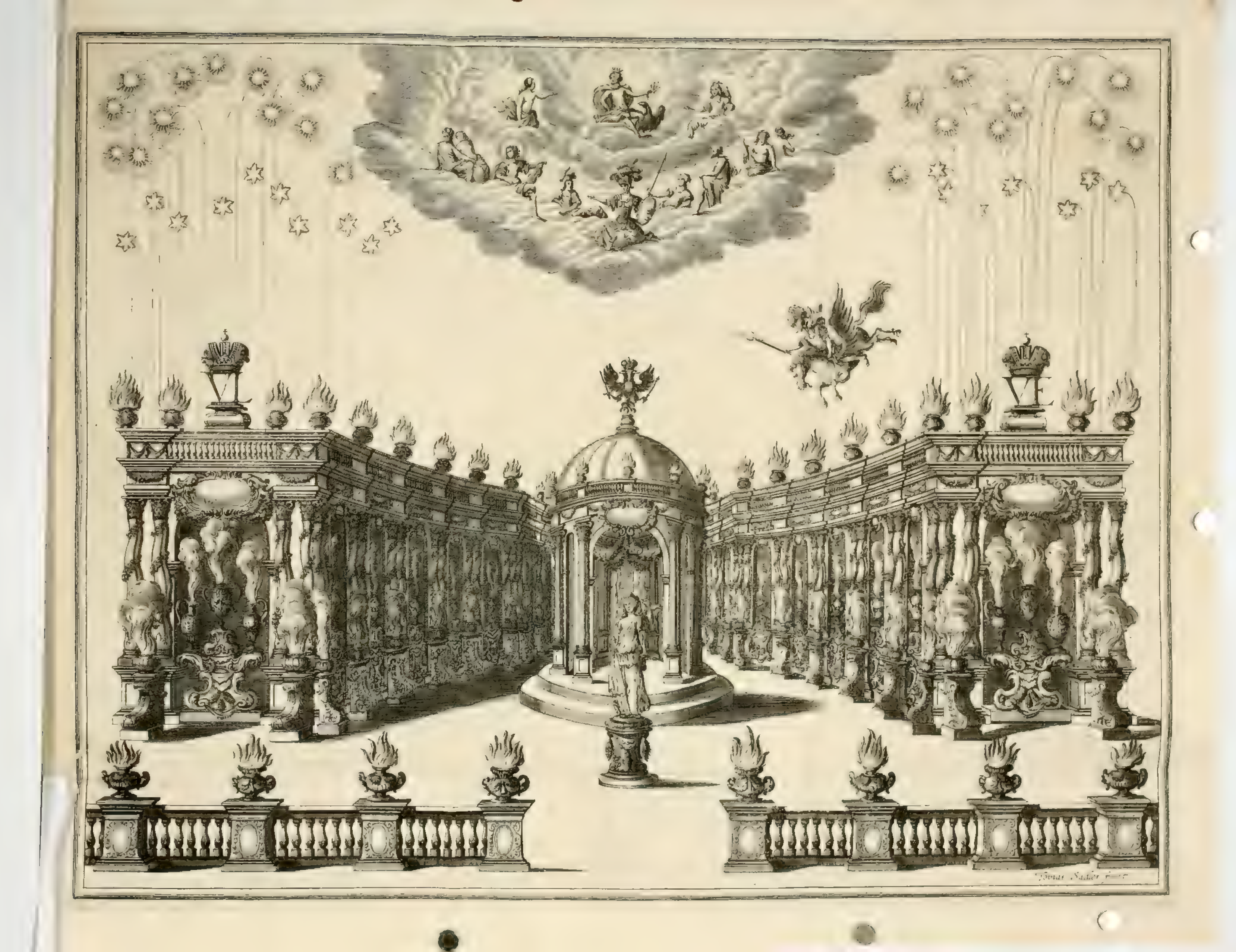
Daß sich auch von gedachter Fakel der Glanz deß Himlischen Liechts über den ganzen Erden-Krays ergossen / will sagen / das durch dise begliktiste Vermählung mit nechsten ein Prinz wird gebohren werden / welcher das Liecht seiner Helden-Rhum die ganze Welt außbreiten wirdet.

Und daß lezlichen dem Feüer eine so grosse Ehr zuerwachsen / daß es gar deß Berueffs einer Gottheit gewürdiget worden/umb willen es mehr besagter Prometeischen Bildnuß das Leben und die Bewegung ertheilet / kan dahin zillen / das die Prinzen diser Kayserlichen Mayestätten solchen Rhum-Glanz von sich geben werden / daß man Sie vor einen Ursprung allgemeiner Glikseeligkeit halten wirdet.



Erklä-


VE



Erklärung
Deß Gesicht-Bau dises Lust-Feurs.

NAchdem sich die Morgen-Röth deß zu disem Freuden-Fest bestimten Tags auß denn Banden der dicken Schatten entlöset / sahe man ausserhalb der Mauren der Welt-berühmten Statt Wienn gleich gegen dem Gesicht deß Kayserlichen Pallasts ein herzliches Gebäw / in welchem jene Feuer gefangen lagen / die nach durchgeschlagenem Kercker / jhrer Freyheit geniessent / den beglicktisten Einzug Beeder Kayserl. Mayest: LEOPOLD vnd ELEONORA MAGDALENA THERESIA mit annehmlichen Kunst-strallen / vnd freüdenreichen Lust-krachen zu befrolocken hatten.

Es stunde daselbst mit prächtigem Ansehen der Vorhoff eines Tempels der Minerva / der sich von zwey beederseits Kunst-reich erhebten Schlüssen in eine grosse Halb-rundung gefieget / welche in vill marmelirte zier-vergulte Schlanck-Saulen / vnd ordentlich darzwischen durchgehende Gewölb-Bögen außgetheilt gewesen. Die Saulen waren ob vnd vnten mit schönen außgeschnitzt: zier-vergulten vmb-kräntzen gefasset / vnd stunde bey dem Fueß einer jedwedern ein erhobnes Gesims / ob welchem ein vergultes Geschierr nach alter Laternen-Art gestellt ware. Jn denen Bögen war auch überall ein Fueß aber anderst geformet vnd besser einwerts gerucket / ob deren jedem ein grosses silbernes Gefäß gestanden. Also das dise grosse Halb-rundung von so verschidenen Gold: vnd silbernen zierlich vnter einander versetzten Geschieren trefflich schön herauß gespilet / vnd nicht minder dem Aug eine annehmlichste Vergniegung / als auch denn Gedancken in Beobachtung einer so guten Ersinnung / vnd so kunstreichen Außtheilung eine beliebte Verwunderung geursachet.

Oberhalb diser Saulen ware der Haubt-Balcken deß Gebäw mit künstlichen Gesimsen / vnd der Friese mit guldenen Schilden zierlich beklaidet. Darauff stunde eine völlige Rey kleiner Saulen / ob deren viereckigten Zwischen-Gestellen grosse guldene Kuglen in gleicher Außtheilung gestanden / welche dises herrliche Gebäw desto ansehentlicher gemacht haben.

In der Mitte deß Vorhoffs ware der Minerva Tempel in der Form einer Rundung zusehen / ob dessen flachen Saulen ein rundes Dach geruhet / welches neben andern trefflichen Außzierdungen mit jhren oben zuegewelbten Bögen dem Aug zuverstehen gab / daß diser Tempel wol würdig seye vor einen Tempel deß Siges gehalten zu werden.

Vor dessen Eingang erhebte sich ob einem zierlichen Gestell eine wol gekünstlete Bildnuß / welche jene deß Prometeus dargestellet.

Ob dem Tempel erschine in dem Lufft ein hell-strallendes Gewülck / in welchem Minerva mit andern Gottheiten gesessen / vmb zusehen / wie dann Prometeus mit dem Himmlischen Feuer seine Bildnuß beleben werde. Vnd auff einer Seithe deß Gebäw sasse Prometeus mit der Fackel in der Hand ob dem Pferd Pegasus / anzudeuten / daß er zu einem so rhumwürdigen Vorhaben schon gerüst wäre.

Vmb dises gantze Gebäw ware rings herumb eine Einfassung von zierlichen kleinen Saulen/vnd ordentlich darzwischen eingetheilten Gestellen / ob welchen in gezimender Grösse vergult : oder versilberte Brand-Gschier gestanden.

Mit einem Wort die allersinnreichist vnd zugleich doch schleinigst beschehene Erhebung / die vnterschidliche vnd dannoch gleich heraußkommende Zierrathen / vnd die mit der Grösse vereinigte kostbahre Herrligkeit gaben dem Aug vnd deñ Gedancken genug jhren nachsinnenden Fürwitz zu büssen; Also auch das die Hertzen der Zueseher in Gewahr-nehmung / daß ein Tempel von Feur die Ankunfft Vnserer Allergnädigsten Frawen befrolocke / in demselbigen jhre eyfrigste Glücks-Wündsch Treu- gehorsamist mit auffgeopffert haben.

Wäre nur zuwündschen / das / gleich wie dises Gebäw Wunder-zierlich in das Gesicht / vnd Sinn-reichist in der Bedeutnuß gewesen / also es auch von einer zierlichist vnd Sinnreichisten Feder mit allerschönsten von Minerva selbs angegebenen Worten beschriben wurde : Aber wo es der Schwachheit meines Kiels an der Vermögenheit solches deinem Gehör vollkommentlich darzustellen ermanglet / beliebe den Abgang desselbigen mit beygesetzten aller-kunstreichist / wol außgearbeit / vnd zärtist eingegrabenem Kupfer-Blat an deinem Aug zu ersetzen.

Be-

Beschreibung der Kunst-Feur.

ALs sich der müde Tages-Gott in die Schoß der Atlantischen Thetis zur Rhue begeben / vnd die Schatten der Nacht den Platz deß Liecht-losen Luffts eingenom̃en / liessen sich die haitere Sterne an dem Himmel erblicken / sahen aber nicht vor / daß jhnen die aufsteigende Rauchen deß loßgelassenen Feur-Gotts jhr hellscheinendes Angesicht verfinstern werden.

Indessen kamen beede Regierende vnd die Verwittibte Kays. Mayestätt / sambt Jhrer Mayestätt der Königlichen Gespons in Hispanien MARIA ANTONIA / vnd Jhrer Ertz-Hertzogl. Durchl. Prinzessin MARIA ANNA an die hierzu außgesehene Fenster der Kayserl: Burg. Die übrigen haben die Hoff- vnd Statt-Damen sambt den fürnehmisten Cavallieren eingenommen. Vnd allseits / wo man auff: oder vor den Statt-Mauren zuesehen kunte / ware ein Gedräng von Leuthen / welche sich von grund jhres Hertzens erfrewet / daß eine so hoch Fürstliche / so Schöne / so Vernünfftig / so Tugendsamb / vnd so allerliebwerthiste Printzessin zu den Kayserlichen Thron erhoben worden. Vnd mit solcher allgemeinen Freudens-Verkündung / wie dann auch mit vergniegtister Erzehlung jhrer Hoffnung / von deroselben mit nechsten Oesterreichische Printzen zu erleben / haben sie dem hellen Trompeten- vnd Paucken-Klang gleich lauthbaren Jubel-Schall erthönen lassen.

Als es nun vnserem Allergnädigsten Herrn beliebet / daß dise Lust-Feur jhren Anfang nehmen sollen / hat Jhr Mayest: die Regierende Kayserin als die wahre Sonne dises Freuden-Fests einen Strallen abgeschossen / welcher die Fackel deß Prometeus entzündet / der eben ob dem geflügleten Pegasus zu diser Kayserlichen Sonne im Anritt gewesen.

Von diser Fackel ist die vor dem Tempel stehende Bildnuß angeflamt worden / vnd von danen auß haben sich sowohl in denn Laternen vor denen Saulen / vnd in den Gefässen der Zwischen-Bögen / als auch in deñ Geschieren ob denn Gestellen deß Einfangs / vnd in denen guldenen oben vmb den Gang herumb sich befindenden Kuglen helliste Brand-Feur entzündet / also / daß das gantze Gebäw von so vill vnterschidlichen Lust-strallen beleuchtet mit jedermänniglichens Verwunderung gantz hell vnd sichtig gewesen. Eben

Eben selbigen Augenblick erschinen auch von purem Feur ob dem Spitze deß Tempel-Dachs ein Römischer Adler / vnd an einem Ende der Halb-Rundung die gekrönte Buchstaben V. L. an dem andern V. E. welche der allgemeine Zuerueff der treugehorsamisten Zuseher lebhafft außgelegt / indem sie Freuden-voll auffgeschryen : Vivat Leopoldus! Vivat Eleonora!

Zu disem machten noch ein grösseres Getöß 30. ob denn Statt-Mauren gelöste grosse Stuck-Geschütz / denen 6. überauß grosse Rachetten nach einander / vnd disen widerumb 6. grosse Lust-Kugl gefolget / welche es mit jhren Stern-Feurn denen warhafften nunmehro aber verdunckleten Himmels-Sternen nachgethan haben / villeicht zu bezeigen / daß dem Glantz deß Durchleuchtigisten Ertz-Hauß von Oesterreich alle andere Liechter nachgeben müssen.

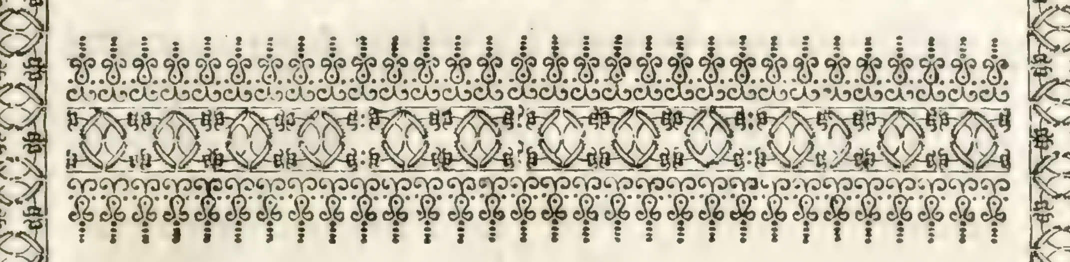
Hernach haben 800. groß vnd kleine Rachetten in dem Lufft gespillet / 100. Lust- vnd Leicht-Kuglen sich empor erschwungen / 100. Köglen geblitzet / 200. Pumpen gedonnert / vnd 150. Schwerm-Vässer auff der Erd hin vnd wider gekrachet / gleich als ob das Feur vor lauter Freud wäre närrisch worden / vnd gantz vnsinniger Weiß Lufft vnd Erden überfloge.

Indessen ist vmb dem Einfang herumb an jedem viereckigtem Zwischen-Gestöll ein künstliches Feuer-Rad vmbgeloffen / vnd haben sowohl die Laternen der Saulen hell brennende hin vnd her wehende Flammen außgespyen / als auch die in der Höh stehende Kuglen sonderbahre Feuer-Funcken gleichsamb herunter gestrommet / also / daß das Feuer nicht minder das Strommen der Gewässer / vnd hin vnd her wehen deß Luffts / als auch die Rundung der Erd-Kugl nachähmend sich ansehen liesse / als ob es sich in alle Elementen vergstalten wolte / vmb zuverständigen / daß alle vnd jede denen Kayserlichen Mayestätten jhre vnterthänigste Dienste treugehorsamist gewidmet.

Darauff machte ein grosser Feuer-Schwarm von 500. Rachetten / welche einander in dem Lufft eine feurige Schlacht geliffert /
das Ende

Deß Ersten Theil.

Hier



ALs man nun vermeinet / Vulcanus lige sambt allen seinen erloschenen Rachetten zu Boden/ ist er als ein anderer feuriger Anteus weit stärcker vnd frischer erstanden. Dann es liesse sich von so vilen hin vnd wider brinnenden Feuern das Gebäw widerumb gantz klar vnd hell sehen; vnd fangte der Anderte Theil mit 50. Lust-Kuglen an / welche mit vnterschidlichen Feurn von vier Ecken zu gleich auffgestigen/ als wolten sie sagen/ daß alle Theil der Welt zu Befrolockung der Glickseeligkeit dises Durchleuchtigsten Ertz-Hauses übereinstimmten/ vmb daß es in jeden deren mit jhrem herrschenden Reichs-Stab hingelanget.

Nach disem haben 800. vnterschidliche Rachetten in dem Lufft gespilet; Blitz der Flammen/ Regen der Funcken/ vnd krachende Gedonner sein jhre Lust-Spill gewesen. So erschinen auch in dem Lufft allerhand feurige Zeichen/ als nemblichen abfallende Sterne / krause Cometen / vnd hellglantzende Sonnen / auff welche ein schöner feuriger Regen-Bogen gefolget/ welcher denen Kayserlichen Mayestätten einen aller-rhueseeligsten Friden angekündet.

So dann schossen auff dem Erd-Boden 1000. schwermende Fewer herumb / welche eben sovil Höllen-Schlangen gleich gesehen. In dem Mittel-Lufft machten 100. Kögl vnd Mörser ein solches Krachen / als ob die Stütze deß Himmels einfallen wolten. Vnd in den obristen Lufft stigen 200. Sternen-Feur / welche gleichsamb einen neuen Hiñel mit Liechtern versezet; Vnd wolte das Feür hierdurch zuverstehen geben/ das es nicht allein seine Höll/ sondern auch seinen Himmel habe.

Hernachmals hat abermall ein vngeheyrer Rachett-Schwarm bald ein helles Gestiern / bald einen außspeyenden Mongibel/ bald einen rasenden Etna / vnd bald einen vngestimmen Vesuvien dargestellet / also / daß man wegen vilfel-

tiger Verenderung der Feüer billich sagen kunte / das dises Element nicht weniger/ als das Wasser ihren Gestalt-wechßlenden Proteen habe. Dann es ware alles vnd jedes so voll Feür / das nicht der geringiste Plaz Flammen-Liecht- oder Funcken-lähr gewesen. Vnd indem man sahe/ das ein Element allein genug seye einen Abgrund der Verwirung zuverursachen / machte ein angenehmer vnd schön herauß-komender Lust-Schroken

Das Ende

Deß Anderten Theils.



Hier



Hier hättest du geschworen / das Feüer wäre zu einen Fenix worden / dann indem es sich gegen Ende deß anderten Theil in jhren selbs aigenen Flammen eingeäschert / ist es zu Anfang deß driten desto jünger vnd frischer widerumen hervor gekomen. Dann es erschine das Gebäw abermall ganz hell vnd liecht / vnd seyn fürgewis der Göttin Minerva in allen jhren warhafften Tempeln von der alten Heydenschafft nicht so vil Ehren-Feür gebrenet worden / als nur dise einzige Nacht in disem erdichten Tempel die Fröligkeit angezindet.

Hundert Lust-Kuglen haben vnzahlbar vil Sternen-Feür gespilet / welche sich mit dem vnversehenen ganz Augenbliklichen hin vnd her schiessen flichtiger als die Zeit selbsten bezaiget haben.

Hierauf folgten 1200. Rachetten / 100. Kögl / vnd 100. Pumpen; welche mich zweiflen machen / ob Jupiter die Sturme diser Feüer / oder jene der alten Risen mehr zubeförchten hatte / vnd dannoch war der Gewalt annemlich / die Verwierung ordentlich / vnd die Furi wollustbahr anzusehen.

Darnach falten 200. Schwerm-Vässer den flachen Erd-Boden mit solcher Vngestimme an / als ob sie jhn gänzlich verschlingen wolten. Vnd zu eben diser Zeit haben sich vnterschidliche Lauf-Räder / Brand- vnd Lust-Kuglen vnd andere Feür mehrer entzindet / daß sie gewiß ohne Sorg der übertraff jene der Höllen-reich gar billich herauß forderen kunten. Vnd man sahe solches Wieten vnd Toben der Flammen / solches Rasen deß brinenden Schweffel vnd Saliters / solche Gewaltthätigkeiten deß Schieß-Pulvers / solche Bliz der Erfindung / solche Donner der Feüer-Werck-Kunst / daß man wohl sagen kunte: Pluto wäre an Feüern / vnd Jupiter an Donnern bey weitem nicht so vermöglich.

Lezlichen machte ein noch grösserer Rachett-Schwarm mit einer annemlichen Entsezung der Augen vnd Ohren den Beschluß. Worauf abermahl 30. grosse Geschüz-Schuß gleichwie bevor den Anfang / also nun das Ende dises künstlichen Feüer-Wercks anverkündet/ wie daß nemlichen der Minerva Tempel gänzlich zu Aschen worden. Dessentwegen sich auch dise Göttin weit mehr als Diana zurhümen. Dann Diana muste jhren Tempel in Efeso von der Hand eines Böswichts in die Aschen lassen geleget werden; Minerva aber opfert den jhrigen zu Wienn denen lust-bahren Flamen auf zu Bedienung der Oesterreichischen Monarchen.

